

Gemeinsam zu neuer Stärke



Teamwork: Klaus Janoschka (links) und Wolfram Schmidt setzen das Gehäuse einer Armatur auf die Drehmaschine. Fotos: Wirtz (4)



Taschenlampen-Test: Fabian Bohne kontrolliert die Oberfläche eines Kegelsitzes. Der muss im Notfall das Ventil sofort schließen.

Im Revier arbeiten jetzt fünf Hersteller von Armaturen zusammen

Bochum. Keine Riefen vom Schleifen? Im Licht der kleinen Taschenlampe prüft Fabian Bohne die glänzende Oberfläche eines Kegelsitzes. Das Bauteil dient dazu, im Notfall den Durchfluss von Gas oder Dampf in einem Ventil sofort zu stoppen. Bohne ist Industriemechaniker bei Bomafa in Bochum, einem Betrieb mit 104 Mitarbeitern, der Hochdruck-Regelarmaturen für Dampf-Turbinen und Kessel herstellt.

Netzwerk ist in der Branche einzigartig

„Vier gleiche Armaturen sind für uns schon eine Serie. Wir sind ein klassischer Nischenanbieter“, sagt Firmeninhaber Friedrich Appelberg. Aber einer, der auf dem Weltmarkt agiert. In Brasilien, Indien und China werden derzeit

zahlreiche Kraftwerke gebaut. Und der Bedarf an Regelarmaturen ist groß.

Da kann ein kleiner Spezialist an seine Grenzen stoßen. Deshalb haben sich die Bochumer



Wichtiger Job: Der Schlosser Klaus Dreßen setzt ein Sicherheitsteil ins Ventil ein.

Verbündete gesucht. Im Sommer letzten Jahres haben sich fünf Armaturenhersteller aus dem Revier zusammengesetzt: zum Netzwerk Armaturenkompetenz Ruhr.

Ihre Produktpaletten ergänzen sich – so können sie Lösungen aus einer Hand anbieten. „Dennoch bleiben wir selbstständig und behalten unsere Flexibilität“, sagt Appelberg.

Die Hersteller Böhmer, Herberholz, Klaus Union, Zwick Armaturen und Bomafa sind alle Familienunternehmen, sitzen nicht weit voneinander weg, bilden aus und haben oft die gleichen Kunden.

Gemeinsam die Produkte vermarkten, vielleicht als Einkaufsgemeinschaft bessere Preise aushandeln, die Lieferantenqualität kontrollieren – das ist nahe liegend. Doch die Zusammenarbeit der

Friedrich Appelberg: „Alleine kann ein kleiner Spezialist schon mal an seine Grenzen stoßen.“



Info: Netzwerk Armaturenkompetenz Ruhr

Hinter dem Netzwerk stecken fünf Firmen mit insgesamt rund 900 Mitarbeitern, 7 nationalen und 16 ausländischen Standorten. Mit ihren Ventilen, Schiebern, Klappen und Kugelhähnen bieten sie eine umfassende Produktpalette für Industrie-Armaturen an. Die kommen in Kraft- und Stahlwerken, Raffinerien, Pipelines, in der Auto-Industrie sowie im Anlagen- und Schiffsbau zum Einsatz. www.armaturenkompetenz-ruhr.de

triesteiler bei Herberholz. Der 25-Mann-Betrieb aus Ennepetal ist auf Absperr- und Drosselklappen für Niederdruckanwendungen spezialisiert. Damit rüstet er beispielsweise die Turbinen von Stahlwerken und Mega-Yachten aus.

Herberholz hat schon von der Zusammenarbeit profitiert: Das kleine Unternehmen war bislang nie auf Messen präsent – zu aufwendig. Mit einem gemeinsamen Messestand konnte man viele Interessenten anlocken.

Jetzt haben die Betriebe Indien im Visier

Den Firmen Klaus Union und Zwick hat die Kooperation sogar schon einen Großauftrag von einer rumänischen Raffinerie beschert. „Allein mit unseren Schiebern und Ventilen hätten wir ihn nicht bekommen“, ist sich Mike Blasberg von Klaus Union sicher: „Doch im Paket mit den Absperrklappen von Zwick kriegen wir ihn sofort.“

Auch in Sachen Nachwuchs arbeitet das Netzwerk zusammen. So hat es ein Stipendium an einen gebürtigen Nepalesen vergeben, der an der Uni Duisburg-Essen Maschinenbau studiert. Piasecki: „Wir wollen zeigen, dass auch der Mittelstand interessante Jobs zu bieten hat.“ Der Stipendiat wird sich alle Betriebe reihum anschauen können.

Warum ausgerechnet ein Nepalese? Weil die Firmen auf dem indischen Markt Fuß fassen wollen – und Nepal liegt ja direkt neben Indien. Appelberg: „Jemanden, der sich in der Region auskennt, können wir gut gebrauchen.“

MATILDA JORDANOVA-DUDA

Riskante Platznot an Autobahnen

Rund um Köln fehlen 1 000 Lkw-Stellplätze

Ein Drittel aller Autobahnunfälle im Regierungsbezirk Köln wird durch Lastwagen verursacht. Einer der häufigsten Gründe ist die Übermüdung der Fahrer. Sie sitzen zu lange hinterm Lenkrad, anstatt einen Rastplatz anzusteuern. Und das manchmal notgedrungen!

Unfallgefahr am Randstreifen

Es gibt nämlich ein großes Problem: An den Autobahnen rund um Köln fehlen etwa 1 000 Parkplätze für Lkw, berichtet der Landesbetrieb Straßenbau NRW.

Die Folge: Einige Brummikapitäne parken ihr Gefährt an der Zufahrt zum Rastplatz oder am Standstreifen – was

Unfälle provoziert. Egal ob A1 zwischen Wuppertal und Leverkusen, A4 zwischen Kerpen und Heumar oder A59 von Heumar bis Sankt Augustin bei Bonn: Überall fehlen Parkplätze.

Seit Jahren versuchen die Straßenbauer das Problem zu lösen. Doch oft regt sich Widerstand der Anwohner, die eine höhere Lärmbelastung befürchten. Das gilt auch für den geplanten Standort Kerpen-Horrem, wo rund 100 Lkw-Stellplätze entstehen sollen.

Wenn nicht bald Abhilfe geschaffen wird, spitzt sich die Lage gefährlich zu. Bis zum Jahr 2025 soll der Straßengüterverkehr rund um Köln um 85 Prozent wachsen. WH



Bewegende Szenen: Einige Videos zeigen auch die Folgen des Raubbaus. Fotos: Roth (2)

Das schwarze Gold und seine Schattenseiten

Schau thematisiert die Abhängigkeit vom Öl

Dortmund. Die Welt muss sich damit auseinandersetzen, dass sprudelnde Ölquellen bald versiegen. Es wird immer schwerer – und teurer – neue Vorkommen

zu erschließen. Diesem energiegeladenen Thema widmet sich jetzt die Ausstellung „The Oil Show“ im Dortmunder U – mit Videoinstallationen, Fotografien, Zeichnungen, Com-

puterspielen, Infografiken und Filmen.

Dabei ist auch der globale Verteilungskampf ums Öl ein Thema. Zudem geht es um die Folgen eines jahrzehntelangen

Raubbaus: So dokumentiert ein Künstler den alltäglichen Überlebenskampf in den Regionen Nigerias, die von rücksichtsloser Ausbeutung der dortigen Ölvorkommen gekennzeichnet sind.

Das Dortmunder U war übrigens das erste Hochhaus der Revierstadt und gehörte der Union Brauerei. WH

Infos: www.dortmunder-u.de